

Probleme bei der Bezeichnung von Machthabern und ihrer Übersetzung umgehen und, namentlich anhand der karantanischen *duces*, die jeweiligen Herrschaftsgrundlagen besser fassen.

Herwig Weigl

Hans-Peter LESJAK, Kult und Glaube der Karantanen im Bereich der Grafschaft Sternberg in Kärnten und die Frage nach den Edlingern des Gebietes und darüber hinaus. Teil 1, *Carinthia* I 204 (2014) S. 639–672, versucht aufgrund etymologischer Überlegungen zu Toponymen, Flurformen und Geländestrukturen Rückschlüsse auf vorchristliche Kultstätten zu ziehen und diese mit bezeugten oder erschlossenen Siedlungen von Edlingern – ein Kärntner Spezifikum einer ländlichen Elite, über die außer ihrer Existenz wenig feststeht – in Verbindung zu bringen.

Herwig Weigl

Bernhard FUCHS, Die Städte und Märkte der nördlichen Oberpfalz unter Kaiser Karl IV. (Regensburger Beiträge zur Regionalgeschichte 16) Regensburg 2012, Archiv des St. Katharinenospitals – ed. vulpes, 122 S., ISBN 978-3-939112-67-9, EUR 16. – Die Regensburger Magisterarbeit widmet sich den von Karl IV. als Pfand, durch Kauf, Tausch oder Lehensauftragung erworbenen, westlich des Böhmerwaldes gelegenen Besitzungen der böhmischen Krone. Ausgehend vom bis zur Mitte des 14. Jh. erreichten Urbanisierungsgrad verfolgt der Vf. die Entwicklung bis zum Tode des Kaisers 1378, mit einem kurzen Ausblick auf die Zeit König Wenzels. Er stützt sich dabei v. a. auf die Bestandsaufnahme im sogenannten Böhmisches Salbüchlein von 1366–1368 der Sulzbacher Verwaltung sowie die Privilegierungen durch den Herrscher und zieht die einschlägige landesgeschichtliche Literatur, Urkunden- und Regestenwerke sowie einzelne Bestände der Staatsarchive in München und Amberg heran. Die Benutzung dieser an sich gründlichen Materialsammlung wird aber leider dadurch erschwert, dass oftmals die genauen Ausstellungsdaten der Urkunden fehlen und Reg.-Imp.-Nummern nicht durchgängig angegeben werden. Die Interpretation ist geprägt von der anachronistischen Vorstellung einer aus macht- und wirtschaftspolitischen Erwägungen gespeisten, langfristig und übergreifend geplanten kaiserlichen Erwerbs- und Förderpolitik („planvolle Konzeption, die präzise und zielgerichtet umgesetzt wurde“, S. 103), welche die Region zu einem einheitlichen Gesamtterritorium formen sollte. Beigegeben ist ein Namen- und Ortsregister; wünschenswert wäre auch eine Karte gewesen.

Ulrike Hohensee

Michael HINTERMAYER-WELLENBERG, *Ex Francia orientalis oriunda?* Zur Angabe der Herkunft Reginlinds von Lambach, der Mutter Bischof Adalberos von Würzburg (1045–1090), in der *Vita Adalberonis*, Jb. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 159 (2014) S. 21–35, hält an der von Kamillo Trotter vorgeschlagenen Herkunft der Adligen aus Lothringen fest und führt die Angabe der Vita auf eine Fälschung des aus Münsterschwarzach gekommenen zweiten Lambacher Abtes zur Sicherung des fränkischen Fernbesitzes des oberösterreichischen Klosters zurück.

Herwig Weigl